

## Crescens 2. Tim 4,10 – legendärer erster Bischof von Mainz

von Karl Müller

### 1. Wendung nach dem Westen

Nachdem die vielseitige Wirksamkeit des Paulus in Kleinasien und Griechenland als vollbracht erscheint (Röm 15,19c.23a), fasst er den Plan, nach Spanien zu reisen (Röm 15,24). So befindet er sich damit an einem fundamentalen Wendepunkt seines apostolischen Wirkens: Er zieht den Schlusstrich unter seiner Verkündigung im Osten des römischen Reiches und wendet sich dem Westen zu<sup>1</sup>. Spanien soll nun Zentrum seiner neuen Missionsarbeit werden<sup>2</sup>. Dabei soll Rom nur eine Durchgangsstation sein, wobei Paulus sich von der dortigen Christengemeinde Unterstützung für seine geplante Spanienreise erhofft.

### 2. Der unbeachtete Crescens

Wenn aber nun der Blick des Apostels sich nach dem Westen Europas richtet, dann tritt unter den vielen bisher im Neuen Testament genannten Mitarbeitern ein neuer Name vor den Leser, der in der neutestamentlichen und auch in der kirchengeschichtlichen Wissenschaft bislang (fast) völlig außerhalb der Beachtung, ja auch nur der Erwähnung lag: Es ist der nur in 2Tim 4,10 genannte Crescens<sup>3</sup>. Von ihm schreibt der Verfasser des 2Tim in V.10-11a: „Denn Demas hat mich aus Liebe zur jetzigen Welt im Stich gelassen und ist nach Thessalonich gereist, Crescens noch Galatien, Titus nach Damatien“<sup>4</sup>. Dabei ist es zunächst zweitrangig, ob der 2 Tim und damit überhaupt die Pastoralbriefe als echte oder als unechte Paulusbriefe angesehen werden. Die Aussage der Reise des Crescens nach „Galatien“ ist in jedem Fall zu beachten und zu untersuchen, da es hier ja schließlich um die Frage geht, wie das Evangelium nach Westeuropa gekommen ist.

### 3. Galatien oder Gallien?

Crescens ist also εἰς Γαλατίαν gereist. Bei der Vokabel Γαλατίαν schwanken nun die verschiedenen Zeugen des Neuen Testaments zwischen dem Verständnis „Galatien“ und „Gallien“, so dass in manchen Handschriften statt Γαλατίαν Γαλλίαν, also „Gallien“ zu lesen ist. Ist nun unter Γαλατίαν Galatien in Kleinasien oder Gallien in Südostfrankreich zu verstehen? Die Exegeten stellen dazu fest, dass Γαλατίαν zwar besser bezeugt ist<sup>5</sup>, dass aber unter Γαλατίαν auch „Gallien“ verstanden werden kann<sup>6</sup>. Die älteren Griechen gebrauchten für „Gallien“ und seine Bewohner bis tief in die christliche Zeit hinein regelmäßig Γαλάται, Γαλατία neben den noch älteren Namen Κέλται, Κελτοί, Κελτική<sup>7</sup>, während die späteren

<sup>1</sup> Michael Wolter, Der Brief an die Römer, Tbd.1, EKK, Bd.VI,1, Neukirchen-Vluyn-Ostfildern 2014 49.

<sup>2</sup> Otto Michel, Der Brief an die Römer, MeyerK, Abt.4, Göttingen <sup>11</sup>1957 331f.

<sup>3</sup> Crescens wird kaum in der der Forschungsliteratur zum NT erwähnt; selbst in manchen Kommentaren zum 2. Tim wird sein Name nicht genannt.

<sup>4</sup> Übersetzung von Helmut Merkel, Die Pastoralbriefe, NTD, Tbd.9/1, Göttingen-Zürich <sup>13</sup>1991 82.

<sup>5</sup> Gustav Wohlenberg, Die Pastoralbriefe (der erste Timotheus-, der Titus- und der zweite Timotheusbrief, KNT, Bd.13, Leipzig 1906 323, Anm.2; Theodor Zahn, Einleitung in das Neue Testament, T.1, Wuppertal-Zürich <sup>3</sup>1994 418; Gottfried Holtz, Die Pastoralbriefe, ThKNT, Bd.13, Berlin <sup>3</sup>1980 195; Walter Bauer, Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der übrigen urchristlichen Literatur, Berlin <sup>5</sup>1958 297.

<sup>6</sup> Bauer (s.Anm.5) 297; Holtz (s.Anm.5) 195; Alfred Wikenhauser, Crescens, LThK, Bd.3, 1959 92; Victor Hasler, Die Briefe an Timotheus und Titus (Pastoralbriefe), ZBKNT, Bd.12, Zürich 1978 79 („vielleicht“); Wilhelm Michaelis, Einleitung in das Neue Testament. Die Entstehung, Sammlung und Überlieferung der Schriften des Neuen Testaments, Bern <sup>2</sup>1954 284 („vielleicht“); Merkel (s.Anm.4) 84 („weniger wahrscheinlich“).

<sup>7</sup> Zahn (s.Anm.5) 418; Wohlenberg (s.Anm.5) 323, Anm.2.

Griechen Gallien ἡ Γαλλία, αἱ Γαλλίαι nannten<sup>8</sup>. Zahn stellt fest: Lexikalisch betrachtet, kann mit Γαλατίαν ebensogut Gallien wie Galatien (in Kleinasien) gemeint sein, aber „die Zusammenstellung mit Dalmatien [...] läßt nicht daran zweifeln, daß Gallien gemeint sei“<sup>9</sup>. Da mit der Abfassung des 2Tim – ob er nun ein echter oder ein unechter Paulusbrief ist – in Rom zu rechnen ist, „liegt die Entscheidung für Gallien am nächsten, das von der christlichen Mission erfaßt werden dürfte“<sup>10</sup>. Dem von Rom aus schreibenden Paulus lag Gallien näher<sup>11</sup>. Es wäre seltsam, wenn Paulus (oder Pseudo-Paulus) auch noch den Crescens nach Galatien in Kleinasien gesandt hätte, wo doch erstens der Apostel selbst seine Missionstätigkeit dort als abgeschlossen ansah (Röm 15,19c.23a) und wo doch zweitens damit zu rechnen war, dass sich Timotheus dort aufhielt. Crescens wird also von Paulus zum Missionsdienst nach Gallien gesandt worden sein, während Titus nach Damatien, d. h. in das südliche Illyricum abgereist ist<sup>12</sup>. Nach Brück ist Crescens im Jahre 67 von Rom nach Gallien gereist<sup>13</sup>. Es ist allgemein bemerkenswert festzustellen, dass Paulus (oder Pseudo-Paulus) am Verkehr mit seinen Mitarbeitern bis zu deren Fortgang in keiner Weise gehindert wurde<sup>14</sup>.

#### 4. Crescens als Bischof von Vienne

Norbert Brox stellt fest, dass man die Reise des Crescens allgemein als Missionsreise im Auftrag des Paulus auffasst, weil die spätere Überlieferung von einer missionarischen Tätigkeit des Crescens in Gallien weiß<sup>15</sup>. Adolf Schlatter erklärt, Γαλατίαν bedeutet „Gallien“<sup>16</sup> und sagt in seinen „Erläuterungen“ schlicht: „Galatien ist [...] Frankreich“<sup>17</sup>. Joachim Jeremias äußert, die Legende berichte, Crescens sei gallischer Bischof geworden<sup>18</sup>, und Zahn schreibt, erst spät wurde dem Crescens die Stiftung der Kirche von Vienne zugeschrieben<sup>19</sup>.

#### 5. Christentum im Rhonetal in Vienne und Lyon

Man hat dieses Wirken des Crescens zu sehen inmitten der allgemeinen Ausbreitung des christlichen Glaubens im Rhonetal von Marseille bis Lyon, wie von Historikern allgemein festgestellt wird<sup>20</sup>. In Südgallien, den Plätzen der dichtesten römischen Besiedlung, müssen wir

---

<sup>8</sup> Wohlenberg (s.Anm.5) 323, Anm.2.

<sup>9</sup> Zahn (s.Anm.5) 419.

<sup>10</sup> Holtz (s.Anm.5) 195; vgl. Hans Bürki, Der zweite Brief an Timotheus, die Briefe an Titus und Philemon, WStB, Wuppertal <sup>5</sup>1986 120, Anm.19; es handelt sich keineswegs um eine „Crescenz-Legende“ (so Wilhelmy S.68).

<sup>11</sup> Zahn (s.Anm.5) 419.

<sup>12</sup> Joachim Jeremias, Die Briefe an Timotheus und Titus, in: ders./Hermann Strathmann/Johannes Schneider/Eduard Lohse, Die Briefe an Timotheus und Titus. Der Brief an die Hebräer. Die katholischen Briefe. Die Offenbarung des Johannes, NTD, Bd.4, Göttingen 1963 (T.1 1-68) 58; Holtz (s.Anm.5) 195.

<sup>13</sup> Anton Brück, Der goldene Schrein der Domkrypta Mainz, Mainz 1975, 5.

<sup>14</sup> Michaelis (s.Anm.6) 243.

<sup>15</sup> Norbert Brox, Die Pastoralbriefe. 1. Timotheus. 2. Timotheus. Titus, RNT, Regensburg <sup>5</sup>1989 269.

<sup>16</sup> Adolf Schlatter, Die Kirche der Griechen im Urteil des Paulus. Eine Auslegung seiner Briefe an Timotheus und Titus, Stuttgart <sup>2</sup>1958 179 (Crescens „hat nach 2. Tim. 4,10 von Rom aus für Gallien gesorgt“).

<sup>17</sup> Ders., Die Briefe an die Thessalonicher, Philipper, Timotheus und Titus ausgelegt für Bibelleser, Schlatters Erläuterungen zum Neuen Testament, T.8, Stuttgart 1950 236; vgl. Bürki (s.Anm.10) 120.

<sup>18</sup> Jeremias (s.Anm.12) 58; Brox (s.Anm.15) 269.

<sup>19</sup> Zahn (s.Anm.5) 419; vgl. ebd. 409; s. auch Hans Jacobi, Mogontiacum. Das römische Mainz, Mainz 1996 812; Ders., Mogontiacum. Das römische Mainz. Antike Eurovision-Commentarien. Kommentarband zu Bd.1 der Reihe „Geschichte der Stadt Mainz“, Mainz 2000 1875; vgl. auch Victor Saxer, Die Organisation der nachapostolischen Gemeinden (70-180), in: Luce Pietri (Hg.), Die Zeit des Anfangs (bis 250) (Die Geschichte des Christentums, Bd.1), Freiburg-Basel-Wien 2003 269-339, hier 331.

<sup>20</sup> B. Kötting, Die Christen und ihre Umwelt, in: Raymund Kottje/Bernd Möller (Hg.), ÖKG, Bd.1, Mainz-München <sup>5</sup>1989 73-83, hier 80.

schon um die Mitte des zweiten Jahrhunderts in Lyon (Lugdunum) und Vienne (Vienna) christliche Gemeinden vermuten, die ohne Zweifel durch den unmittelbaren Verkehr mit Asien entstanden, meint Müller<sup>21</sup>. Diese könnten jedoch ebenso oder noch viel eher auf die Missionstätigkeit des Crescens und seiner etwaigen Mitarbeiter und Nachfolger zurückgehen. Insbesondere die Überlieferung in Vienne an der Rhone macht Crescens als gallischen Bischof glaubhaft, der zunächst in Vienne missionierte<sup>22</sup>. Joseph Rath spricht vom „ehemaligen Erzbistum“ Vienne und bezeichnet Crescens als dessen ersten Bischof<sup>23</sup>, und Alfred Wikenhauser stellt fest, die Legende nennt „Crescens als den 1. Bischof von Chalkedon, Vienne, Mainz usw. oder verwechselt ihn mit diesem“<sup>24</sup>.

Im Jahre 177 wurde Gallien und damit auch die Römerstädte am Rhein von einer Christenverfolgung erfasst<sup>25</sup>. Aus der Zeit um 180 n. Chr. datiert die erste Nachricht vom Christentum am Rhein<sup>26</sup>. Die wohl ältesten und bedeutendsten Christengemeinden waren die in Vienne und Lyon. Bei der Verfolgung im Jahre 177 wurden auch die Bischöfe von Vienne und Lyon verhaftet<sup>27</sup>, darunter auch der 90jährige Bischof Pothinus<sup>28</sup>. Bei dieser blutigen Christenverfolgung dieses Jahres in Lyon wurden 48 Christen zu Opfern<sup>29</sup>. Auch der Diakon Sanctus aus Vienne wurde Opfer<sup>30</sup>. Der Statthalter versuchte, Sanctus durch Folterungen zu erpressen, doch statt seinen Namen, seine Herkunft und weitere Details preiszugeben, antwortete er nur: „Ich bin Christ“. Er blieb auch unter Folterung mit glühenden Metallplatten auf seinen Gliedern unnachgiebig und seinem Glauben ganz treu<sup>31</sup>. Dem Kirchenhistoriker Eusebius verdanken wir die Kenntnis eines „Briefes der Gemeinden von Vienne und Lyon an die Christen in Asien und Phrygien“, den Überlebende der Verfolgung von 177 verfasst haben und den Eusebius seiner Kirchengeschichte beigeheftet hat. Diese griechisch sprechenden Christen aus Vienne und Lyon stammten in der Mehrzahl aus Kleinasien. Möglicherweise war die ausländische Abstammung eine der Ursachen für den Hass, dem sie zum Opfer fallen sollten. Der Stadtmagistrat führte nach grausamer Folter einen Prozess von großer Härte. Unter den Märtyrern befand sich, wie schon gesagt, der 90jährige Bischof Pothinus (Pothinos) von Lyon, der im Gefängnis an den Folgen Misshandlungen starb<sup>32</sup>.

Alle diese Nachrichten, die vielleicht z. T. legendär erweitert oder verändert wurden, verdienen höchste Aufmerksamkeit und erfordern weiteres historisches Forschen. Es geht ja bei allem immer um die Frage, auf welche Weise und durch wen der Glaube an Jesus Christus nach

---

<sup>21</sup> Karl Müller, Kirchengeschichte, Bd.1, GThW, T.4, Bd.1, Tübingen 1905 57.

<sup>22</sup> Jacobi Mogontiacum (s.Anm.19) 812; Jacobi Kommentarband (s.Anm.19) 1875.

<sup>23</sup> Joseph Rath, Vienne, ehemaliges Erzbistum, LThK, Bd.10, 1966 779 (nach Jacobi Kommentarband [s.Anm.19] 1875).

<sup>24</sup> Wikenhauser (s.Anm.6) 92 (nach Jacobi Kommentarband [s.Anm.19] 1875).

<sup>25</sup> Jacobi Mogontiacum (s.Anm.19) 803; Horst Reller (Hg.), Chronologische Tabelle zur Kirchengeschichte, Kurt Dietrich Schmidt, Grundriß der Kirchengeschichte, Ergänzungsband, Göttingen <sup>2</sup>1963, Tabelle 1.

<sup>26</sup> Jacobi Mogontiacum (s.Anm.19) 804.

<sup>27</sup> Armin Sierszyn, 2000 Jahre Kirchengeschichte, Bd.1, Holzgerlingen <sup>4</sup>2004 45.

<sup>28</sup> Karl Heussi, Kompendium der Kirchengeschichte, Tübingen <sup>11</sup>1957 47; Sierszyn (s.Anm.27) 46 („80jährig“).

<sup>29</sup> Kurt Dietrich Schmidt, Grundriß der Kirchengeschichte, Göttingen <sup>4</sup>1963 89.

<sup>30</sup> Sierszyn (s.Anm.27) 46.

<sup>31</sup> S. Sierszyn (s.Anm.27) 46; s. auch Michel Yves-Perrin, Rom und das westliche Abendland bis zur Mitte des 3. Jahrhunderts, in: Luce Pietri (Hg.), Die Zeit des Anfangs (bis 250) (Die Geschichte des Christentums, Bd.1), Freiburg-Basel-Wien 2003 666-713, hier 687.

<sup>32</sup> S. Claude Lepelley, Die Christen und das Römische Reich, in: Luce Pietri (Hg.), Die Zeit des Anfangs (bis 250) (Die Geschichte des Christentums, Bd.1), Freiburg-Basel-Wien 2003 229-254, hier 254; s. auch Yves-Perrin (s.Anm.31) 687.

Westeuropa gelangt ist. Der Name Crescens könnte dabei eine der ersten Anlaufstellen zum Weiterforschen sein.

## 6. Crescens als legendärer Bischof von Mainz

Der christliche Glaube hat sich weiter nach dem Norden ausgebreitet, so dass sich bereits bei Irenäus von Lyon um 185 die erste Erwähnung von christlichen Gemeinden in Germanien findet<sup>33</sup>. Irenäus ist der erste Zeuge des Christentums innerhalb der heidnisch-antiken Welt der römischen Rheinlande<sup>34</sup>. Ob freilich Crescens am Rhein in Mainz irgendeine Rolle spielte und ob er überhaupt dahin kam, das entzieht sich unserer Kenntnis. Es dürfte sich höchstwahrscheinlich um reine Legende handeln.

Theodor Zahn wies bereits darauf hin, dass in der Überlieferung dem Crescens die „Stiftung der Kirche von Mainz“ zugeschrieben wurde<sup>35</sup>. Crescens gilt in der (wahrscheinlichen) Legende als Gründer der christlichen Gemeinde in Mainz; diese Tradition der Gründung durch Crescens begegnet erst im 10. Jahrhundert<sup>36</sup>, womit die Legendenhaftigkeit ziemlich erwiesen sein sollte. Im Handbuch der Diözese Mainz heißt es: „Wenn auch die Überlieferung, wonach ein Schüler des h[ei]l[igen] Paulus, der h[ei]l[ige] Crescens, das Christentum nach Mainz verpflanzt haben soll, wohl nicht zuverlässig ist, so ist doch hinreichend bezeugt, daß gegen das Ende des 2. Jahrhunderts eine christliche Gemeinde mit einem Bischof an der Spitze in Mainz stand“<sup>37</sup>. Auch wenn die Aussage, Crescens habe den christlichen Glauben nach Mainz gebracht, gewiss nicht historisch sein wird und keineswegs einen Beweis für die damalige Existenz eines Bischofs bildet, so ist doch die gewiss erst aus dem 10. Jahrhundert (!) stammende Tradition jedenfalls ein Hinweis auf ein Wissen oder doch Ahnen um die Wirksamkeit des Crescens in Gallien. Crescens‘ Wirken in Gallien aber ist historische Tatsache.

## 7. Weitere legendäre Aussagen über das Leben und Wirken von Crescens

Eine andere Nachricht über Crescens ist, dass er im Jahre 80 n. Chr. nach Mainz gekommen sein soll<sup>38</sup>. Seit dem 17. Jahrhundert folgen nun viele Behauptungen, die Crescens als ersten Bischof von Mainz bezeichnen. Sie sollen hier festgehalten werden.

---

<sup>33</sup> Heussi (s.Anm.28) 64.

<sup>34</sup> Jacobi Mogontiacum (s.Anm.19) 804; s. auch Karl Müller, Geschichte von Sechshelden. Zur 200-Jahr-Feier der evangelischen Kirche, Dillenburg 2005 139.

<sup>35</sup> Zahn (s.Anm.5) 419 (nach Tillemont, mém., I S.615).

<sup>36</sup> Anton Brück, Mainz, LThK, Bd.6, 1961 1300; vgl. Jacobi Kommentarband (s.Anm.19) 1875.

<sup>37</sup> Bischöfliche Kanzlei (Hg.), Handbuch der Diözese Mainz, Mainz 1931 7 (mit Hinweis auf Irenäus, adv. haer. 1,10) (nach Jacobi Kommentarband [s.Anm.19] 1875).

<sup>38</sup> Johann Peter Schunk, Verzeichnis der Erzbischöfe von Mainz, in: Beyträge zur Mainzer Geschichte mit Urkunden, Frankfurt-Leipzig-Mainz 1789 217-243, hier 219 (nach Jacobi Kommentarband [s.Anm.19] 1876); Willhelmy S.68.72.85.

Der erste ist Nicolaus Serarius 1604<sup>39</sup>, dem 1613 Conrad Corthoys folgt<sup>40</sup>. Ihnen schließen sich an: 1722 Georg Christian Joannis<sup>41</sup>, 1725 P. G. Kolb<sup>42</sup>, 1730 Burchardus Menckenius<sup>43</sup>, 1771 Joachim Sebastian Severus<sup>44</sup>, 1772 Pater Joseph Fuchs, der von der „Ankunft des heil[igen] Crescens zu Mainz“ und den „Anfängen der erzbischöflichen Kirche“ spricht<sup>45</sup>, und 1789 Johann Peter Schunk<sup>46</sup>. Franz Werner beginnt noch 1836 die Bischofsliste mit Crescens<sup>47</sup>.

Anton Brück weist 1961 auf die Tradition hin, die Kirche von Mainz sei eine Gründung des Apostelschülers Crescens gewesen<sup>48</sup>, und Wilhelm Jung formuliert 1978: „Die mündliche Tradition berichtet von einer ersten Mainzer Christengemeinde unter Bischof Crescens, einem Paulus-Schüler“<sup>49</sup>.

Es gab allerdings auch kritische Stimmen, die sich gegen die Behauptung stellten, dass Crescens der erste Mainzer Bischof gewesen sei. Eugen Ewig erklärte 1960: „Zu streichen ist [...] Crescens“ von der Bischofsliste<sup>50</sup>. Karl Heinemeyer schloss sich 1979 Ewig an und schrieb: „Mit Sicherheit aus der Überlieferung zu streichen ist Bischof Crescens (Crescentius)“<sup>51</sup>. Aber bereits im Jahre 1709 erhob Daniel Papebrochius Bedenken gegen den Mainzer Crescens als Apostelschüler und zwar in kritischer Auseinandersetzung mit Serarius und Trithemius<sup>52</sup>.

Die Bischofslisten von Mainz beginnen in der Mehrzahl mit Crescens als dem ersten Mainzer Bischof im ersten Jahrhundert, während für die Zeiten des zweiten und dritten Jahrhunderts kein Bischofsname auftaucht<sup>53</sup>. Erstmals literarisch nachweisbar beziehungsweise zu erschließen ist ein Mainzer Bischof für die Jahre 342/343 und 346<sup>54</sup>.

---

<sup>39</sup> Nicolaus Serarius, *Moguntiacum rerum ab initio...*, Mainz 1604 3 (nach Jacobi Kommentarband [s.Anm.19] 1875).

<sup>40</sup> Conrad Corthoys, *Meyntzische Chronik*, Frankfurt 1613 (nach Jacobi Kommentarband [s.Anm.19] 1875).

<sup>41</sup> Georg Christian Joannis, *De S. Crescente, SS. Aureo et Justina, S. Albano, Lullo, Rabano et Bardone Commentarii historici ex PP. Antverpiensium actus sanctorum...*, *Rerum Moguntiacarum*, T.II, Frankfurt 1722 1-4 (nach Jacobi Kommentarband [s.Anm.19] 1876).

<sup>42</sup> P. G. Kolb, *Series Episcoporum Archiepiscoporum et Electorum Moguntinorum, Trevirensium et Coloniensium...*, Rottweil 1725 1-6+211 (nach Jacobi Kommentarband [s.Anm.19] 1876).

<sup>43</sup> Burchardus Menckenius, *Scriptores rerum Germanicarum praecipue Saxoniarum*, T.III, Leipzig 1730 (nach Jacobi Kommentarband [s.Anm.19] 1875.1883).

<sup>44</sup> Joachim Sebastian Severus, *Diagramma Historico Criticum circa seriem autistitum Moguntinorum maxime S. Bonifacio anteriorem...*, in: Johann Peter Schunk (Hg.), *Beyträge zur Mainzer Geschichte mit Urkunden*, Mainz-Frankfurt/Main 1789 143-217 (nach Jacobi Kommentarband [s.Anm.19] 1876).

<sup>45</sup> Johann Peter Fuchs, *Alte Geschichte von Mainz*, Zweyter Band, enthält die Zeiten vom 98. bis zum 180. Jahr, Mainz 1772 199-200 (nach Jacobi Kommentarband [s.Anm.19] 1876).

<sup>46</sup> Schunk (s.Anm.38) 219 (nach Jacobi Kommentarband [s.Anm.19] 1876).

<sup>47</sup> Franz Werner, *Dom zu Mainz*, Mainz 1836 128.130 (nach Jacobi Kommentarband [s.Anm.19] 1875).

<sup>48</sup> Brück Mainz (s.Anm.36) 1300.

<sup>49</sup> Wilhelm Jung, *Mainz. Geschichte und Stadtentwicklung*, in: Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz (Hg.), *Rheinische Kunststätten*, H.5/6, Köln 1967, Neudruck (nach Jacobi Kommentarband [s.Anm.19] 1875).

<sup>50</sup> Eugen Ewig, *Die ältesten mainzer Bischofsgräber, die Bischofsliste und die Theonestlegende*, Mainz 1960 23; Jacobi Kommentarband (s.Anm.19) 1875+1936.

<sup>51</sup> Karl Heinemeyer, *Erzbistum Mainz in römischer und fränkischer Zeit*, Bd.1, Marburg 1979 11 + Anm.15.

<sup>52</sup> Daniel Papebrochius, *De sancto Crescente, discipulo S. Pauli Apostoli*, *Acta Sanctorum Junii*, T.V. Antwerpen 1709 250-251 (nach Jacobi Kommentarband [s.Anm.19] 1876).

<sup>53</sup> S. Jacobi *Mogontiacum* (s.Anm.19) 832-835; s. auch Nopper S.64; Wilhelmy S.68-86.

<sup>54</sup> Ders., 814; G. Ziethen, *Mogontiacum. Vom Legionslager zur Provinzhauptstadt*, in: Franz Dumont/Ferdinand Scherf/Friedrich Schütz (Hg.), *Mainz. Die Geschichte der Stadt*, Mainz <sup>2</sup>1999 39-70, hier 67.

Johann Peter Schunk berichtet 1789, dass Crescens im Jahre 103 gemartert wurde<sup>55</sup>, was auch von Pater Joseph Fuchs überliefert wird<sup>56</sup>. Crescens soll in Dalheim begraben<sup>57</sup> bzw. nach Schunk „zuerst ohnweit dem nachherigen Kloster Dalheim beerdigt“ worden sein<sup>58</sup>, d. h. wohl in St. Hilarius<sup>59</sup>, und dann im Jahre 935 von St. Hilarius nach St. Alban überführt worden sein<sup>60</sup>.

Der legendenhaften Überlieferung zufolge soll also Crescens zunächst Bischof von Vienne und später Bischof von Mainz gewesen sein<sup>61</sup> und soll auch in Köln gepredigt haben<sup>62</sup>. Er soll in Mainz den Märtyrertod erlitten haben. Als die Zeit seines Wirkens in dieser Stadt werden die Jahre 80-103 genannt<sup>63</sup>. Als sein Todestag und Gedenktag gilt der 27. Juni<sup>64</sup>.

Wenn auch manche der vorstehenden Aussagen legendär sein sollten und es gewiss auch sind, ganz besonders die Nachrichten über das Leben und Wirken in Mainz, so ist doch die Beschäftigung mit der Gestalt des Crescens und die Erforschung seines Lebens und seiner Tätigkeit in Gallien dringend erforderlich. Es ist ein großes Desiderat für die Geschichtsforschung und speziell gerade auch für die Kirchengeschichtsforschung, den Spuren dieses Zeugen Jesu Christi in allerältester Zeit nachzugehen. Nicht nur die Archive in Rom, Vienne, Lyon und Paris, sondern auch an manchen anderen unerwarteten Orten könnten Licht in das Leben dieses Mannes bringen und ihn dem Dunkel der Geschichte entreißen. Von den unbekanntem Christen, die die christliche Gemeinde in Rom gegründet haben, abgesehen hat schließlich Crescens im Auftrag des Paulus das Evangelium nach Westeuropa gebracht.

#### Abstract

Crescens, a disciple of Paul (2. Tim 4,10), was send from Paul to Gaul and – as the tradition is meaning – has become bishop of Vienne und later of Mainz, but in der inquiry over New Testament und history he (almost) nowhere is managed. Crescens however is a very important person, because he is the first known messenger, who has brought the gospel to the West of Europe.

---

<sup>55</sup> Schunk (s.Anm.38) 219 (nach Jacobi Mogontiacum [s.Anm.19] 812; Jacobi Kommentarband [s.Anm.19] 1876).

<sup>56</sup> Fuchs (s.Anm.45) 202+229-231 (vgl. Jacobi Kommentarband [s.Anm.19] 1876.1940).

<sup>57</sup> Jacobi Kommentarband (s.Anm.19) 1940.

<sup>58</sup> Schunk (s.Anm.38) S.221 (nach Jacobi Kommentarband [s.Anm.19] 1876); Wilhelmy S.70.

<sup>59</sup> Jacobi Kommentarband (s.Anm.19) 1875; Wilhelmy S.70 („in unmittelbarer Nachbarschaft des hl. Hilarius in der Nähe des Klosters Dalheim“).72.

<sup>60</sup> Jacobi Kommentarband (s.Anm.19) 1875+1940; Wilhelmy S.72.76.

<sup>61</sup> Jacobi Mogontiacum (s.Anm.19) 812; Wilhelmy S.74.

<sup>62</sup> Jacobi Mogontiacum (s.Anm.19) 813; Wilhelmy S.78.

<sup>63</sup> Jacobi Mogontiacum (s.Anm.19) 813.

<sup>64</sup> Jacobi Mogontiacum (s.Anm.19) 830; Jacobi Kommentarband (s.Anm.19) 1888.1932.

## Literaturverzeichnis

- Aschbach, Joseph „Allgemeines Kirchenlexikon oder alphabetisch geordnete Darstellung des Wissenswürdigsten aus der gesammten Theologie und ihren Hilfswissenschaften“, Bd.2, Frankfurt/Main 1847
- Bauer, Walter „Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der übrigen urchristlichen Literatur“, Berlin <sup>5</sup>1958
- Bischöfliche Kanzlei [Hg.] „Handbuch der Diözese Mainz“, Mainz 1931
- Bischöfliches Ordinariat Mainz [Hg.] „Gelobt sei Jesus Christus. Gebet- und Gesangbuch für das Bistum Mainz“, Mainz 1963
- Brox, Norbert „Die Pastoralbriefe. 1 Timotheus. 2 Timotheus. Titus“ (RNT), Regensburg <sup>5</sup>1989
- Brück, Anton „Der goldene Schrein der Domkrypta Mainz“, Mainz 1975                      zit.: Mainz
- Ders. „Mainz“ (LThK, Bd.6, 1961 S.1300)                                                                      zit.: Schrein
- Bürki, Hans „Der zweite Brief an Timotheus, die Briefe an Titus und Philemon“ (WStB), Wuppertal <sup>5</sup>1986
- Como, Jakob „War der Apostelschüler Crescenz der erste Bischof von Mainz?“ (Rheinische Heimat, H.10, Bingen 1934 S.1-2)
- Corthoys, Conrad „Meyntzische Chronik“, Frankfurt 1613
- Ewig, Eugen „Die ältesten mainzer Bischofsgräber, die Bischofsliste und die Theonestlegende“, Mainz 1960
- Falck, Ludwig „Die Wappen des Kurfürstentums Mainz“ (MZ, Bd.65, 1970 S.189-195)
- Flament, Jacques „Der christliche Kalender. Die Anfänge der kirchlichen Zeitrechnung“ (Luce Pietri [Hg.] „Die Zeit des Anfangs (bis 250)“ [„Die Geschichte des Christentums“, Bd.1], Freiburg-Basel-Wien 2003 S.442-454)
- Pater Joseph Fuchs „Alte Geschichte von Mainz, Zweyter Band, enthält die Zeiten vom 98. bis zum 180. Jahr“, Mainz 1772
- Harenberg, Johann Christoph „Pragmatische Geschichte des Ordens der Jesuiten“, Bd.1, Braunschweig 1760
- Hasler, Victor „Die Briefe an Timotheus und Titus (Pastoralbriefe)“ (ZBKNT, Bd.12), Zürich 1978
- Heinemeyer, Karl „Erzbistum Mainz in römischer und fränkischer Zeit“, Bd.1, Marburg 1979
- Heussi, Karl „Kompendium der Kirchengeschichte“, Tübingen <sup>11</sup>1957
- Hezel, Wilhelm Friedrich „Biblisches Real-Lexikon über biblische und die Bibel erläuternde alte Geschichte...“, Bd.1, Leipzig 1783
- Holtz, Gottfried „Die Pastoralbriefe“ (ThKNT, Bd.13), Berlin <sup>3</sup>1980
- Jacobi, Hans „Mogontiacum. Das römische Mainz“, Mainz 1996                                              zit.: 1
- Ders. „Mogontiacum. Das römische Mainz. Antike Eurovision-Commentarien. Kommentarband zu Bd.1 der Reihe ‚Geschichte der Stadt Mainz‘, Mainz 2000                                              zit.: 2
- Jeremias, Joachim „Die Briefe an Timotheus und Titus“ (Joachim Jeremias, Hermann Strathmann, Johannes Schneider, Eduard Lohse „Die Briefe an Timotheus und Titus. Der Brief an die Hebräer. Die katholischen Briefe. Die Offenbarung des Johannes“ [NTD, Bd.4]), Göttingen 1963 [T.1 S.1-68]
- Joannis, Georg Christian „De S. Crescente, SS. Aureo et Justina, S. Albano, Lullo, Rabano et Bardone Commentarii historici ex PP. Antverpiensium actus sanctorum...“ („Rerum Moguntiacarum“, T.II, Frankfurt 1722 S.1-4)
- Jung, Wilhelm „Mainz. Geschichte und Stadtentwicklung“ (Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz [Hg.] „Rheinische Kunststätten“, H.5/6, Köln 1967, Neudruck
- Kleinsorge, Gerhard von „Kirchengeschichte von Westphalen, und angränzender Oetern...“,

- Bd.1, Münster/Westphalen 1779
- Kötting B. „Die Christen und ihre Umwelt“ (Kottje, Raymund-Moeller, Bernd [Hg.] „ÖKG“, Bd.1, Mainz-München <sup>5</sup>1989 S.73-83)
- Kolb P. G. „Series Episcoporum Archiepiscoporum et Electorum Moguntinorum, Trevirensium et Coloniensium...“, Rottweil 1725
- Levison, Wilhelm „Aus rheinischer und fränkischer Frühzeit. Ausgewählte Aufsätze“, Düsseldorf 1948
- Lipsius, Richard Albert „Die apokryphen Apostelgeschichten und Apostellegenden“, Bd.3. „Ein Beitrag zur altchristlichen Literaturgeschichte“, Bd.2, 1. Hälfte, Braunschweig 1887
- Lepelley, Claude „Die Christen und das Römische Reich“ (Luce Pietri [Hg.] „Die Zeit des Anfangs (bis 250)“ [„Die Geschichte des Christentum“, Bd.1], Freiburg-Basel-Wien 2003 S.229-268)
- Mauerhofer, Erich „Einleitung in die Schriften des Neuen Testaments“, Bd.2, Neuhausen-Stuttgart 1995
- MacArthur, John „2. Timotheus“, Bielefeld 2003
- Menckenius, Burchardus „Scriptores rerum Germanicarum praecipue Saxonicarum“, T.III, Leipzig 1730
- Merkel, Helmut „Die Pastoralbriefe“ (NTD, Tbd.9/1), Göttingen-Zürich <sup>13</sup>1991
- Merian, Matthäus „Topographia archiepiscopatum Maguntiacensis, Treverensis et Coloniensis“, Frankfurt/Main 1646
- Meyer, F. B. „Paulus, ein Knecht Jesu Christi“, Hamburg-Borgfelde 1898
- Michaelis, Wilhelm „Einleitung in das Neue Testament. Die Entstehung, Sammlung und Überlieferung der Schriften des Neuen Testaments“, Bern <sup>2</sup>1954
- Michel, Otto „Der Brief an die Römer“ (MeyerK, Abt.4), Göttingen <sup>11</sup>1957
- Mosheim, Johann Lorenz „Vollständige Kirchengeschichte des Neuen Testaments...“, Bd.1, Heilbronn-Rothenburg-Tauber 1770
- Müller, Johannes von „Sämtliche Werke“, Bd.21, Tübingen 1811
- Müller, Karl „Geschichte von Sechshelden. Zur 200-Jahr-Feier der evangelischen Kirche“, Dillenburg 2005
- Müller, Karl „Kirchengeschichte“, Bd.1 (GThW, T.4, Bd.1), Tübingen 1905
- Müller, Karl „Paulus‘ Gefangenschaften, das Ende der Apostelgeschichte und die Pastoralbriefe“ (Bibelstudien, Bd.19), Münster 2018
- Nopper, Hans Werner „Die vorbonifatianischen Mainzer Bischöfe. Eine kritische Untersuchung der Quellen zu den Anfängen des Bistums Mainz und zur Zuverlässigkeit der Bischofslisten“, Mühlheim/Ruhr 2001
- Oestreich, Bernhard „Performanzkritik der Paulusbriefe“, Tübingen 2012
- Ollrog, Wolf-Henning „Paulus und seine Mitarbeiter. Untersuchungen zu Theorie und Praxis der paulinischen Mission“ (WMANT, Bd.50), Neunkirchen 1979
- Papebrochius, Daniel „De sancto Crescente, discipulo S. Pauli Apostoli“ (Acta Sanctorum Junii, T.V), Antwerpen 1709
- Pierers Universal-Lexikon, Bd.4, Altenburg 1858 S.520.
- Ploetz, Carl „Der grosse Ploetz. Die Daten-Enzyklopädie der Weltgeschichte. Daten, Fakten, Zusammenhänge“, Freiburg/Breisgau o. J. <sup>33</sup>
- Rath, Joseph „Vienne, ehemaliges Erzbistum“ (LThK, Bd.10, 1966 S.779)
- Reller, Horst [Hg.] „Chronologische Tabelle zur Kirchengeschichte“ (Kurt Dietrich Schmidt „Grundriß der Kirchengeschichte“, Ergänzungsband), Göttingen <sup>2</sup>1963
- Rettberg, Friedrich Wilhelm „Kirchengeschichte Deutschlands“, Bd.1, Göttingen 1846

- Rienecker, Fritz [Hg.] „Lexikon zur Bibel“, Wuppertal-Zürich <sup>19</sup>1991
- Saxer, Victor „Die Organisation der nachapostolischen Gemeinden (70-180)“ (Luce Pietri [Hg.] „Die Zeit des Anfangs (bis 250)“ [„Die Geschichte des Christentums“, Bd.1], Freiburg-Basel-Wien 2003 S.269-339)
- Schlatter, Adolf „Die Briefe an die Thessalonicher, Philipper, Timotheus und Titus ausgelegt für Bibelleser“ („Schlatters Erläuterungen zum Neuen Testament“, T.8), Stuttgart 1950
- ders. „Die Kirche der Griechen im Urteil des Paulus. Eine Auslegung seiner Briefe an Timotheus und Titus“, Stuttgart <sup>2</sup>1958
- Schmidt, Kurt Dietrich „Grundriß der Kirchengeschichte“, Göttingen <sup>4</sup>1963     zit.: Grundriß
- Schmidt, Johann Ernst Christian „Handbuch der christlichen Kirchengeschichte“, T.1, Gießen 1824     zit.: Handbuch
- Schneider, K. F. Th. „Compendium der älteren Kirchengeschichte: Zunächst für den akademischen Gebrauch“, Abt.1, Berlin 1859
- Schrader, Carl „Der Apostel Paulus. Chronologische Bemerkungen über das Leben des Apostels Paulus“, T.1, Leipzig 1830
- Schulze, Wilhelm „Zur Geschichte der lateinischen Eigennamen“, Berlin 1900
- Schunk, Johann Peter „Verzeichnis der Erzbischöfe von Mainz“ („Beyträge zur Mainzer Geschichte mit Urkunden“, Frankfurt-Leipzig-Mainz 1789 S.217-243)
- Serarius, Nicolaus „Moguntiacum rerum ab initio...“, Mainz 1604
- Severus, Joachim Sebastian „Diagramma Historico Criticum circa seriem autistitum Moguntinorum maxime S. Bonifacio anteriorem...“ (Johann Peter Schunk [Hg.] „Beyträge zur Mainzer Geschichte mit Urkunden“, Mainz-Frankfurt/Main 1789 S.143-217)
- Sierszyn, Armin „2000 Jahre Kirchengeschichte“, Bd.1. Holzgerlingen 2004<sup>4</sup>
- Stadler, Johann Evangelist/Heim, Franz Joseph/Ginal, J. N. [Hg.] „Vollständiges Heiligen-Lexikon“, Bd.1, Augsburg 1858
- Trithemius von Sponheim, Johannes „Vita beati Maximi, episcopi Moguntini“, o. O. 1516
- Weiser, Alfons „Der zweite Brief an Timotheus“ (EKK, Bd.XVI, 1), Düsseldorf-Zürich 2003
- Werner, Franz „Dom zu Mainz“, Mainz 1836
- Wikenhauser, Alfred „Crescens“ (LThK, Bd.3, 1959 S.92)
- Wilhelmy, Winfried „Von Paulus selbst gesandt? Der heilige Crescenz, der – legendäre – erste Bischof von Mainz“ (Wolfgang Dobras [Hrsg.] „Es eine berühmte Stadt... Mainzer mittelalterliche Erzählungen und ihre Deutung“ [„Neues Jahrbuch für das Bistum Mainz“, 2016], Mainz-Würzburg 2016 S.67-86)
- Wohlenberg, Gustav „Die Pastoralbriefe (der erste Timotheus-, der Titus- und der zweite Timotheusbrief“ (KNT, Bd.13), Leipzig 1906
- Wolter, Michael „Der Brief an die Römer“, Tbd.1 (EKK, Bd.VI,1), Neukirchen-Vluyn-Ostfeldern 2014
- Yves-Perrin, Michel „Rom und das westliche Abendland bis zur Mitte des 3. Jahrhunderts“ (Luce Pietri [Hg.] „Die Zeit des Anfangs (bis 250)“ [„Die Geschichte des Christentums“, Bd.1], Freiburg-Basel-Wien 2003 S.666-713)
- Zahn, Theodor „Einleitung in das Neue Testament“, T.1, Wuppertal-Zürich <sup>3</sup>1994
- Ziethen, G. „Mogontiacum. Vom Legionslager zur Provinzhauptstadt“ (Franz Dumont-Ferdinand Scherf-Friedrich Schütz [Hg.] „Mainz. Die Geschichte der Stadt“, Mainz <sup>2</sup>1999 S.39-70)

